

VEREINSRECHT



Frank Weller

„Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind.“ Ein selten gewordener Begrüßungssatz bei Mitgliederversammlungen. Die Mitgliederversammlung (MV) gilt als das Hochamt im Vereinsleben, auch wenn das nicht jedes Vereinsmitglied zu wissen scheint. Wer darf die MV einberufen? Das bestimmt die Satzung. Heißt es dort etwa, der 1. Vorsitzende berufe die MV ein, ist dieser dafür alleine zuständig. Es bedarf dann keines Einverständnisses der übrigen Vorstandsmitglieder.

Legt die Satzung die Einberufung in die Hände des „Vorstandes“ ist damit der Vertretungsvorstand gemäß § 26 BGB gemeint, also der ins Vereinsregister einzutragende Vorstand, zum Beispiel „Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen schriftlich oder per E-Mail unter Angabe der Tagesordnung einberufen.“ Die Satzung kann allerdings auch ein anderes Einberufungsgremium (etwa – falls vorhanden – den geschäftsführenden oder erweiterten Vorstand) bestimmen.

Das Original des Einladungsschreibens an die Mitglieder sollte mindestens von der zur Vertretung berechtigenden Anzahl der Vorstandsmitglieder unterzeichnet sein. Es ist aber auch zulässig, dass eine andere Person im Auftrag des Vorstandes das Einladungsschreiben unterzeichnet. Stets muss jedoch eindeutig daraus hervorgehen, dass die Einladung vom zuständigen Einberufungsgremium stammt. Originale müssen an die Mitglieder nicht

versandt werden; es genügen Kopien. Solange ein Vorstandsmitglied im Vereinsregister eingetragen ist, kann es die Einberufung vornehmen beziehungsweise an ihr mitwirken. Das gleiche Recht hat umgekehrt ein Vorstandsmitglied, das zwar gewählt, aber noch nicht eingetragen ist. Beides kann von Bedeutung sein, wenn unverzüglich eine MV einberufen werden muss, aber nicht mehr alle Vorstandsmitglieder an Bord sind.

Mitgliederversammlung nicht zur Unzeit!

Gemäß § 36 BGB ist die MV in den durch die Satzung bestimmten Fällen oder dann zu berufen, wenn das Interesse des Vereins es erfordert. Dabei muss die Satzung keineswegs eine MV pro Jahr festlegen, sondern könnte eine MV zum Beispiel auch alle zwei oder fünf Jahre vorsehen. Ob das Interesse des Vereins eine MV erfordert – oft außerordentliche MV genannt – entscheidet das Einberufungsgremium, das auch Tag und Stunde der Versammlung bestimmt.

Allerdings darf eine Mitgliederversammlung nicht „zur Unzeit“ stattfinden. Gemeint ist damit ein Zeitpunkt, zu dem viele Mitglieder aller Voraussicht nach nicht teilnehmen werden, etwa während der Sommerferien, an Feiertagen oder zu einer unchristlich frühen oder späten Tageszeit. Zumindest in Bayern gilt dies nach der dortigen Rechtsprechung auch grundsätzlich vormittags an Sonntagen. „Unzeit“ ist ein dehnbarer Begriff und stets vom Zweck und der Mitgliederstruktur sowie der Satzungsgestaltung des jeweiligen Vereins abhängig. So treffen sich etwa in Wetzlar die „Freunde der Stadt Lahn e.V.“ aus naheliegenden Gründen immer gerade dann, wenn alle anderen schlafen. Verstöße gegen das Verbot, eine Mitgliederversammlung zur Unzeit anzuberufen, machen Beschlüsse und Wahlen ungültig.



Wetzlar präsentiert sich in Neukölln

BERLIN Mit kulinarischen Schmankerln hat sich die Stadt Wetzlar im Dezember auf dem Alt-Rixorfer Weihnachtsmarkt in der Partnerstadt Berlin-Neukölln präsentiert. Die Wetzlarer Standbesetzung um Partnerschaftsdezernent Karlheinz Kräuter (SPD, links) bot heißen Apfel- und Orangensaft, Schmalzstullen aus heimischem Bauernbrot und Griebenschmalz an. Das Besondere an diesem Weihnachtsmarkt ist, dass die 220 Standbetreiber ausschließlich wohltätige Vereine, Verbände und Gruppen sind. Auch die Stadt

Wetzlar spendete den Erlös einem wohltätigen Zweck: 1000 Euro gehen an den Verein „Schenk doch mal ein Lächeln“. Er stellt in den Rathäusern einiger Berliner Bezirke ‚Wunschbäume‘ auf, an denen Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen einen Weihnachtswunsch bis 25 Euro hinterlassen können. „Jeder Rathausbesucher kann sich einen Wunschzettel pflücken, das Geschenk besorgen und im Rathaus abgeben, wo die Geschenke gesammelt und verteilt werden“, so Kräuter. (red/Foto: Stadt Wetzlar)

„Spannende und schwierige Jahre“

JAHRESABSCHLUSS Sparkassen-Rentner treffen sich

WETZLAR Beim Treffen der Sparkassen-Rentner hat der Vorstandsvorsitzende Norbert Spory über die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und ihre Folgen gesprochen.



Zur Unterhaltung der Sparkassen-Rentner trat die Gesangsklasse der Lahntalschule aus Atzbach auf. (Foto: privat)

Spory sagte, dass die heutige Sparkasse eine andere sei als die von den Zuhörern über Jahrzehnte mitgestaltete und mitgeprägte. Klassische Produkte früherer Jahre seien im aktuellen volkswirtschaftlichen Umfeld heute Auslaufmodelle. Heute müsse die Sparkasse für Einlagen ihrer Kunden bei der Zentralbank „Minuszinsen“ zahlen. Damit breche eine zentrale Ertragsquelle früherer Jahre weg. Das zwingt dazu, die Kostenseite noch stärker in den Fokus zu rücken. Dazu komme ein verändertes Nutzungsverhalten der Kunden durch die Digitalisierung. Rationalisierung in den betrieblichen Abläufen, Reduzierung der Personalkosten und Schließungen von Filialen seien daher die konsequente Folge. Spory: „Wir haben schwierige und spannende Jahre vor uns!“

Die Treffen der Sparkassen-Rentner zum Ende des Jahres haben eine lange Tradition. Vorstand und Personalrat der Sparkasse laden die ehemaligen Mitarbeiter traditionell ein. Klaus Michl, Sprecher der Rentner-Vereinigung, konnte dieses Mal rund 100 Ehemalige, die Mitglieder des Vorstandes, die Vorsitzende des Personalrates sowie weitere Führungskräfte im Kasino begrüßen.

Für die musikalische Umrahmung der Jahresabschlussfeier sorgt die Gesangsklasse der Lahntalschule Atzbach unter der Leitung ihrer Lehrerin Natalie Behrendt. Nach einem gemeinsamen Abendessen gibt es noch viele Gelegenheiten, mit den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen nette Gespräche zu führen und einen schönen und stimmungsvollen Abend zu genießen. (red)



Fürsprecher im Amt

GIESSEN Wer in einem Krankenhaus liegt, erlebt dies oft als eine sensible Zeit. Anders als im Alltag kann es schwerfallen, die eigenen Rechte zu vertreten. Für solche Situationen gibt es Patientenförsprecher in allen heimischen Krankenhäusern. In einer Feierstunde haben Landrätin Anita Schneider (SPD, rechts) und die Vorsitzende des Sozialausschusses, Claudia Zecher (links) nun die scheidenden Patientenförsprecher im Landkreis Gießen gewürdigt und die neu Gewählten begrüßt. Berufen werden die Ehrenamtler für die Dauer einer Legislaturperiode. (red/Foto: Landkreis)



Auf Wanderschaft

LANGGÖNS-DORNHOLZHAUSEN Am Erkundungsrundgang des Ortsbeirates Dornholzhausen über die Ausweisung eines Rundwanderweges entlang der Gemarkung Dornholzhausen hat ein Dutzend wanderfreudiger Bürger teilgenommen. Zuvor hatte der Beirat in einer Sitzung über die

Ausweisung des Weges beraten und Vorschläge zur Streckenführung gesammelt. Nun wollte man diese Vorschläge einmal „in natura“ begehen und dabei auch über Alternativen beraten. Die genaue Streckenführung soll in der nächsten Ortsbeiratssitzung beraten werden. (ikr/Foto: Rieger)



Blues-Band spielt

WETZLAR Die Blues-Harp-Band der VHS hat unter Leitung von Arnd Hoffmann ein Konzert mit deutschen, amerikanischen und englischen Weihnachtsliedern im Hospiz Haus Emmaus gegeben. Die Bewohner sangen mit und verabschiedeten die Band mit viel Applaus. (red/Foto: privat)



160 pauken Deutsch

WETZLAR Zum Abschluss der GWAB-Lernzentren für Geflüchtete, die im Lahn-Dill-Kreis eine neue Heimat gefunden haben, hat der Hauptamtliche Kreisbeauftragte Stephan Aurand 160 Teilnehmende zur Zertifikatsübergabe begrüßt. „Hinter Ihnen liegen drei Monate des Lernens der deutschen Sprache, von Mathematik und Wirtschafts- und Sozialkunde“, so Aurand. Zwölf Kurse hatte die GWAB aus Mitteln des Landes an den Standorten Wetzlar, Dillenburg und Ehringhausen veranstaltet. (red/Foto: privat)



Dankescaffee

WETZLAR Mit einem Kaffeetrinken im Altcenrum Parisser Gasse hat sich die Stadt Wetzlar bei den ehrenamtlich Aktiven in der Seniorenarbeit bedankt. Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) lobte das Engage-

ment der Älteren, die im Seniorentreff, als Sicherheitsberater, im Internetcafé, beim Freiluftschach oder bei der Seniorenberatung tätig sind. Ohne ihr Engagement wäre die Stadt ärmer, so Wagner. (red/Foto: Stadt Wetzlar)